

Startblock

Workshop-Startschuss: Die neue Rolle der Bäder

Am 31. Januar waren 15 Bäderfachleute der DGfDB zu Gast bei der Z_punkt GmbH The Foresight Company in Köln, mit der wir vor einiger Zeit bereits das Projekt „Bäderwelt 2030“ (www.dgfdb.de/baederwelt2030) erfolgreich umgesetzt hatten, um ein neues Projekt zu starten. Darin werden wir die kommunale Transformation 2030+ im Allgemeinen und die Rolle der Bäder als Akteure und Ermöglicher im Speziellen analysieren.

Der erste von drei Workshops diente dem Brainstorming zu folgenden 13 Trendthemen, die vorab vom Z_punkt-Team unter der Leitung von Andreas Neef und Dr. Christian Grünwald identifiziert wurden:

- Grüne Energie und Dekarbonisierung
- Neue Wege zur Aufrechterhaltung der Daseinsvorsorge
- (Mentale) Gesundheit und Resilienz in der Stadtplanung
- Smartifizierung und Virtualisierung
- Verschärfte Segregation und soziale Spannungen
- Multicodierung von Orten
- Neue Logiken der Verwaltung
- Zirkularität als neues Leitprinzip
- Nachhaltiger Tourismus
- Fachkräftemangel in Verwaltung und lokalen Unternehmen
- Klimadaptive Raum- und Stadtplanung
- Urbane Biodiversität
- Kommunalpolitik als Experimentierfeld für Partizipation



Fotos: DGfDB/Ann-Christin von Kietler

Die Reihenfolge der Auflistung der Themen enthält zugleich das Ergebnis eines Relevanz-Votings. Die ersten beiden Trends landeten Punktgleich auf dem ersten Platz.

Bei einem Posterwalk wurden zu jeder Kategorie Ideen zur Implikation der Trends auf kommunaler und auf Bäderebene für die Gegenwart und (nahe) Zukunft festgehalten.

In zwei weiteren Workshops am 20. März und 5. Juni wird tiefer ins Detail gegangen und an einer Auswertung gearbeitet. *AvK*



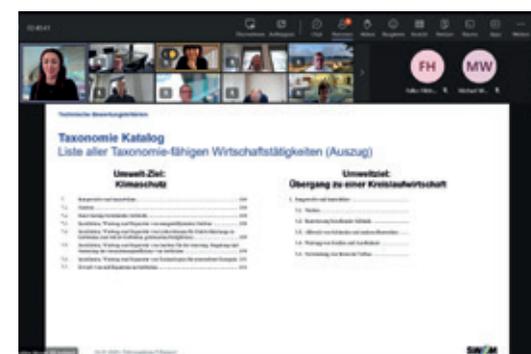
Gesprächskreis der Bädergroßstädte tagte virtuell

Unter Leitung ihres Leitungsduos Christoph W. Schlupkoth (Bädergesellschaft Düsseldorf mbH) und Nicole Gargitter (SWM Stadtwerke München GmbH) brachten die Mitglieder des DGfDB-Gesprächskreises Bädergroßstädte am 15. Januar in einer dreistündigen Videokonferenz wichtige Projekte auf den Weg. So wird es u. a. für die bevorstehende Freibadsaison 2024 ein Sicherheitskonzept in Form eines Fachberichts geben, der ab dem 1. Mai als

Download unter www.dgfdb.de zur Verfügung steht.

Des Weiteren hat sich das Gremium für die vertiefte Auseinandersetzung mit den Anforderungen aus der EU-Taxonomie und ihren mittelbaren Auswirkungen auf die Bäderlandschaft einen Expertengast in die nächste physische Präsenzsituation Mitte April eingeladen: Prof. Dr. Andreas Gerdes vom Karlsruher Institut für Technologie (KIT) wird in

Hannover Impulse vermitteln und für Fragen zur Verfügung stehen. *CM*



Zertifiziertes Gemeinwohl: Fünf Thüringer Bäder ausgezeichnet

Fünf thüringische Bäderbetriebe haben sich ihren Beitrag zum Gemeinwohl zertifizieren lassen: Die Thüringentherme und das Freibad Mühlhausen, die Vitalpark Eichsfeld-Therme, die Jenaer Bäder und Freizeit GmbH, das Stadtbad Gotha sowie die Erfurter SWE Bäder GmbH freuen sich über das zunächst zwei Jahre gültige Zertifikat. Die Verleihung fand am 26. Januar im Landschaftshaus Gotha statt. Mit dabei waren auch Heike Werner, die Thüringer Ministerin für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie, sowie Prof. Dr. Timo Meynhardt, Vorstandsvorsitzender des Forum Gemeinwohl e. V.



Die Überprüfung der Umsetzung fand durch ein unabhängiges Gremium aus dem Forum auf Basis des sog. „Reifegradmodells“ statt. Es betrachtet den Entwicklungsstand zur Umsetzung des Gemeinwohlbeitrags und zeigt konkret auf, was zum Erreichen der nächsten Reifestufe benötigt wird.

Bei der feierlichen Verleihung betonten alle Rednerinnen und Redner, unter ihnen Ministerin Heike Werner, dass Bäder ein wichtiger Faktor für das Gemeinwohl in unserer Gesellschaft sind, da sie Raum für Gesunderhaltung und Sport sowie das Erlernen lebenswichtiger Fähigkeiten bieten.



←
Ministerin Heike Werner betonte, dass die 6 000 deutschen Hallen- und Freibäder ein Ort der Begegnung für alle Altersgruppen und sozialen Schichten seien.

→
Gruppenfoto bei der Verleihung im Landschaftshaus Gotha



Im Sommer 2023 startete die Arbeitsgemeinschaft der Thüringer Bäder gemeinsam mit der DGfDB – unterstützt vom Forum Gemeinwohl e. V., Leipzig – ein Pilotprojekt zur Bewertung und Sichtbarmachung der Gemeinwohlbeiträge der Bäder ihres Freistaates.

Die fünf teilnehmenden Betriebe hatten sich mit Hilfe des sog. „GemeinwohlRadars“ in mehreren Workshops mit ihren Beiträgen zum Public Value auseinandergesetzt und ihre Strukturen und Prozesse gemeinwohlorientiert angepasst. Dabei haben sie sich an den folgenden fünf Dimensionen orientiert:

- Aufgabenerfüllung: Fördert es die Gesundheit?
- Lebensqualität: Fördert es Genuss und Wohlbefinden?
- Zusammenhalt: Dient es der Gemeinschaft?
- Moral: Ist es umweltfreundlich ausgerichtet?
- Wirtschaftlichkeit: Ist es wirtschaftlich sinnvoll?

→
Kathrin Weiß, Geschäftsführerin der Erfurter SWE Bäder GmbH, begründet ihre Teilnahme an dem Pilotprojekt wie folgt: „Es wird dabei deutlich, was im Umkehrschluss fehlen würde, wenn es uns und unsere Angebote nicht gibt. [...] Mit der Zertifizierung haben wir eine konkrete Orientierung und können weiter nachhaltig an verschiedenen Punkten arbeiten, unsere Kommunikation verbessern und das tägliche Handeln reflektieren.“ Fotos: Steve Bauerschmidt

Christian Mankel, Geschäftsführer der DGfDB und Mitinitiator der „Pilotzertifizierung“, freut sich, ein weiteres Rolemodel, ergänzend zum eigenen Public Value Award seines Verbandes, gesetzt zu haben: „Natürlich fließen alle gewonnenen Erkenntnisse daraus auch in unsere nächste bundesweite Ausschreibung zum ‚Public Value Award für das öffentliche Bad‘ mit ein, die sich, nach einem Pausenjahr zur Überarbeitung, in 2025 neu präsentieren wird.“ AvK



„Ein herber Schlag“: Stellungnahme der DLRG zum Rückzug aus der Sportstättenförderung

Die Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft (DLRG) bedauert den schrittweisen Rückzug des Bundes aus der Sportstättenanierung, von der auch marode Schwimmbäder in den Kommunen profitieren. Durch den Beschluss des Bundeshaushalts wurden die Mittel des Bundesprogramms zur Sanierung kommunaler Einrichtungen in den Bereichen Sport, Jugend und Kultur (SJK) drastisch reduziert. Eine neue Antragsrunde in diesem Jahr wird

es nicht geben. Die Förderung, die zuletzt aus dem Klima- und Transformationsfonds erfolgte, fällt damit vorerst den aktuellen Sparzwängen des Bundes zum Opfer. „Gut jedes zweite Bad in Deutschland ist sanierungsbedürftig und mehr als die Hälfte der Kinder am Ende der Grundschule können noch nicht schwimmen: Angesichts dessen ist der Stopp des Förderprogramms ein herber Schlag“, sagte DLRG-Präsidentin Ute Vogt.

Aus einer aktuellen Übersicht des Bundesbauministeriums geht hervor, dass Hallen- und Freibäder immerhin 30 % der bisher im Programm geförderten Projekte ausmachen. Werden diese alle abgeschlossen, bleiben gut 200 Bäder erhalten und es entstehen über 30 Ersatzneubauten. „Der Bund hat in den vergangenen Jahren einen wichtigen Beitrag geleistet, dass wenigstens ein Teil der Bäderlandschaft saniert und auch modernisiert wird“, so Ute Vogt. Fast 430 Mio. € stellte er seit 2015 im SJK-Programm für Schwimmbadprojekte zur Verfügung. „Die Bundespolitik darf sich jetzt in Zeiten knapper Kassen aber nicht aus der Verantwortung ziehen, sondern muss aktiv mit die Weichen für die Zukunft der Schwimmbäder in Deutschland stellen“, mahnt die Verbandspräsidentin.

Die DLRG fordert weiter einen runden Tisch mit Bund, Ländern und Kommunen, die gemeinsam eine bundesweite Bäderbedarfsplanung vornehmen und umsetzen müssen. Die DLRG und ihre Partner in der Bäderallianz Deutschland empfehlen hierfür zunächst, den Arbeitskreis Schulschwimmen bei der Kultusministerkonferenz wiederzubeleben und dort Interessengruppen wie Verbände und Vereine einzubeziehen. Die oberste Priorität bei der Planung muss die Pflichtaufgabe Schulsport haben. Vogt: „Jede Schulklasse sollte möglichst innerhalb von 15 Minuten am Schwimmbad sein; jedes Kind muss während seiner Schulzeit die im Notfall lebensrettende Fertigkeit des Schwimmens erlernen – möglichst bereits in der Grundschule.“

Martin Holzhaue, Leiter DLRG-Pressestelle



Kindern das sichere Schwimmen beizubringen, muss die oberste Priorität bei der Bedarfsplanung für die Schwimmbadlandschaft haben; Foto: Daniel-André Reinelt

Noch mehr Neuigkeiten?

Abonnieren Sie unseren DGfDB-Newsletter auf www.dgfdb.de/newsletter-anmeldung



Oder besuchen Sie unsere Social-Media-Kanäle!



←
Direkt zu
www.facebook.com/DieDGfDB

→
Direkt zu
www.instagram.com/die_dgfdb



Ihre Ansprechpartnerin:

Ann-Christin von Kieter

☎ 0201 87969-12

✉ a.vonkieter@dgfdb.de



Deutsche Gesellschaft
für das Badewesen

Stadtbad Tiergarten nach Sanierung wiedereröffnet

Das bisher größte Sanierungsprojekt der Berliner Bäder-Betriebe (BBB) fand mit der feierlichen Wiedereröffnung am 22. Januar einen würdevollen Abschluss. Nach gut vier Jahren Bauzeit präsentiert sich das Hallenbad unweit vom Hauptbahnhof als technisch und gestalterisch für die Zukunft gerüstet. Das Stadtbad bietet ein teilbares 50-m-Schwimmerbecken, ein Lehr- und Planschbecken sowie ein Sprungbecken mit einer Kletterwand als Alleinstellungsmerkmal in einem Berliner Hallenbad. So ist es – über die obligatorische Schul- und Vereinsnutzung hinaus – auch attraktiv für Freizeitsportler/-innen und Familien, durch die gute ÖPNV-Anbindung sogar aus entfernteren Stadtgebieten.



Gespräch am Beckenrand zur feierlichen Eröffnungsveranstaltung (von links): Dr. Matthias Oloew, Leiter Kommunikation der Berliner Bäder-Betriebe (BBB), Iris Spranger, Berliner Senatorin für Inneres und Sport, Wolfgang Gollwitzer, studio Gollwitzer Architekten, Dr. Johannes Kleinsorg, Vorstandsvorsitzender der BBB, Benjamin Fritz, Sportstadtrat des Bezirks Mitte, und Thomas Nacke, Badleiter Stadtbad Tiergarten; Foto: Elke A. Jung-Wolff, BBB



Dr. Matthias Oloew, Leiter Kommunikation der BBB, moderierte zu Beginn der Veranstaltung ein Gespräch mit Persönlichkeiten der wesentlichen Beteiligten (siehe Foto oben). Der Vorstandsvorsitzender der BBB, Dr. Johannes Kleinsorg, unterstrich: „Bisher haben wir in der Unternehmensgeschichte noch nie so viel Geld an einem Standort investieren können wie hier. Ich danke allen, die uns unterstützt haben in Senat, Abgeordnetenhaus und Bezirk.“ Iris Spranger, Senatorin für Inneres und Sport, zeigte sich nicht nur begeistert von der Gesamtanlage mit der farbigen Innenraumgestaltung („Rot wie die Farbe der SPD, meiner Partei“), sondern appellierte an die Berliner Politik: „Gebt auch in Zukunft mehr Geld in die Bäder!“.



Auszubildende der BBB weihten symbolisch – vor zahlreichen Ehrengästen sowie Medienvertreterinnen und -vertretern – die neuen 50- und 25-m-Bahnen ein; Foto: Tobias Reckert, Berlin



Musik beim Baden und Flanieren, hier mit Blick vom Lehrschwimmbekken in die große Badehalle, Foto: Elke A. Jung-Wolff, BBB

Aus den Baukosten von 19,6 Mio. € stammen 7,2 Mio. € aus dem Förderprogramm der Bundesregierung nach dem Kommunalinvestitionsförderungsgesetz (KInvFG). Zi